JUGENDREPORT OSTSTEIERMARK 2026

ERGEBNISSE & HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN



LEITFADEN FÜR OSTSTEIRISCHE GEMEINDEN

www.oststeiermark.at

REGIONALENTWICKLUNG OSTSTEIERMARK

Das Land Steiermark
→ Regionen

IMPRESSUM & KONTAKT

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER
Regionalentwicklung Oststeiermark GmbH | Gleisdorfer Straße 43 | 8160 Weiz
Telefon: +43 3172 30930 | E-Mail: office@oststeiermark.at

WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG & AUTORIN
Dr.in Mag.a Lisa Mittischek, MA | Soziologin und Expertin für sozialwissenschaftliche Analysen

KOOPERATION
Dr.in Sabine Klinger | Karl-Franzens-Universität Graz

GRAFISCHE GESTALTUNG & LAYOUT
crearteum Kreativagentur | Johannes Peter Heinrich-Piebel, BA MA | www.crearteum.com

FOTOS
Regionalentwicklung Oststeiermark, iStock, Bernhard Bergmann, Gemeinde Gasen, beteiligung.st
Titel: Regionalentwicklung Oststeiermark / AI generated | diverse Bildarchive, jeweils direkt angeführt

DRUCK
Schmidbauer GmbH | Wallstraße 24 | 8280 Fürstenfeld
Auflage: 1.500 Stück | Stand: Oktober 2026

ZITIERVORSCHLAG
Regionalentwicklung Oststeiermark GmbH (Hrsg.) (2026): Jugendreport Oststeiermark 2026. Ergebnisse & Handlungsempfehlungen. Leitfaden für oststeirische Gemeinden.

Unterstützt aus Mitteln des Steiermärkischen Landes- und Regionalentwicklungsgesetzes.

www.oststeiermark.at

REGIONALENTWICKLUNG OSTSTEIERMARK

Das Land Steiermark
→ Regionen

JUGENDREPORT OSTSTEIERMARK 2026

LEITFADEN

LAUT.STARK FÜR DIE OSTSTEIERMARK

Kernaussage

Die Oststeiermark wird von vielen Jugendlichen als lebenswerte Region mit starken sozialen Bindungen erlebt. Zugleich zeigen die Daten klare Ansatzpunkte: Mitgestaltung sichtbarer machen, Treffpunkte stärken, Unterstützung bekannter und Zukunftsperspektiven in der Region greifbar machen.

1.211
Teilnahmen

66
Gemeinden

2
Bezirke

14+
Alter der Jugendlichen und jungen Erwachsenen


Foto: iStock

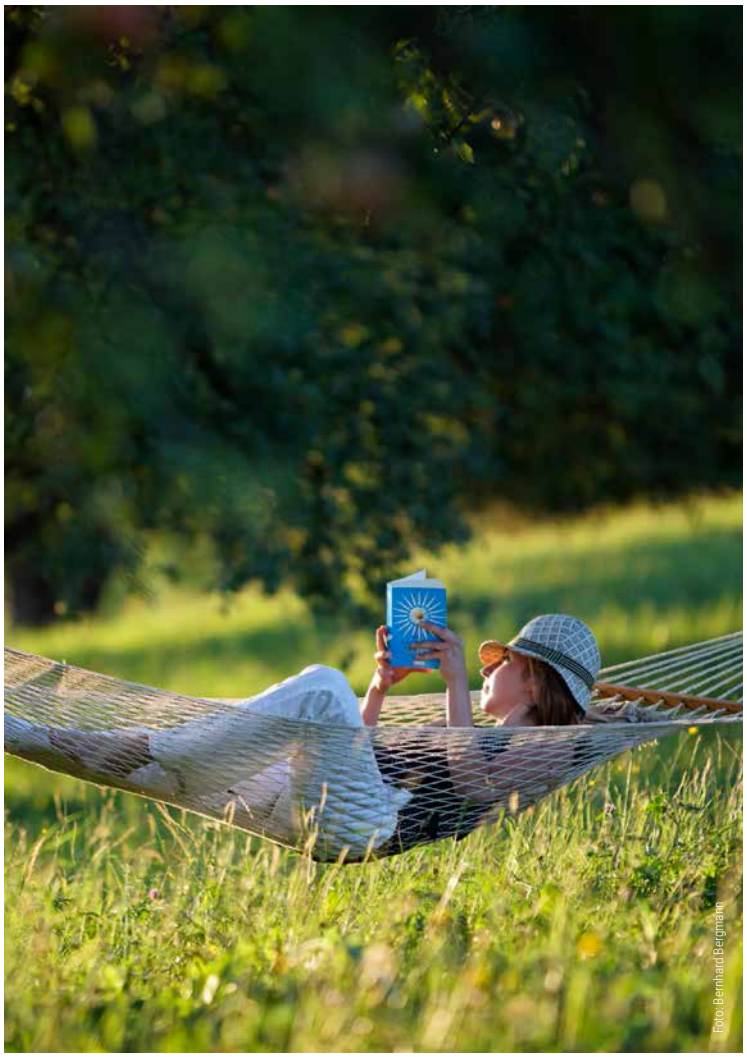

Foto: Bernhard Bergmann


Foto: Gemeinde Gosen

KURZÜBERBLICK

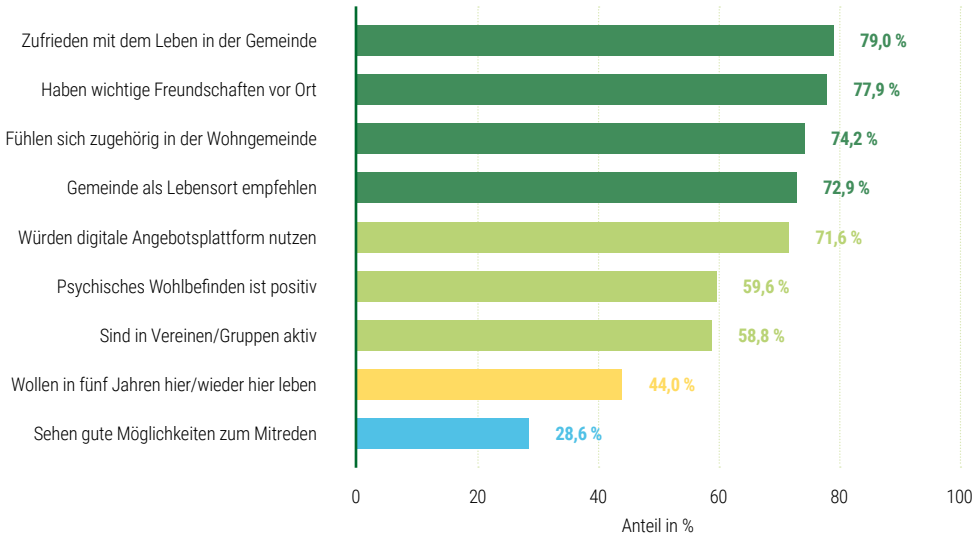
DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK

Die Befragung zeigt eine Region mit hoher Lebensqualität, starken sozialen Beziehungen und aktivem Vereinsleben. Viele Jugendliche fühlen sich ihrer Gemeinde verbunden und erleben Familie, Freundschaften, Natur, Ruhe und lokale Gemeinschaft als wichtige Stärken der Oststeiermark.

WAS DABEI WICHTIG IST

Der zentrale Unterschied liegt zwischen hoher Verbundenheit und geringer erlebter Mitgestaltung. Genau hier können die Region und die Gemeinden ansetzen: Beteiligungsmöglichkeiten, Unterstützungsangebote und Ansprechpersonen sollten gut sichtbar, alltagsnah und leicht nutzbar sein.

STÄRKEN UND ANSATZPUNKTE IM ÜBERBLICK



Legende: Lebensgefühl Angebote/Strukturen Zukunft Mitgestaltung

Bei Zustimmungsfragen und Wohlbefinden: Antworten 4+5; bei der Bleibewahrscheinlichkeit: Antworten 1+2. Vereinsaktivität und Plattformnutzung: Ja-Anteile.

Abbildung 1: Stärken und Ansatzpunkte im Überblick. Jugendreport Oststeiermark 2026, n = 1.211.

EINLEITUNG

JUNGE STIMMEN FÜR DIE ZUKUNFT DER OSTSTEIERMARK

WIE ERLEBEN JUGENDLICHE DIE OSTSTEIERMARK?
WAS IST IHNEN WICHTIG?
WAS WÜNSCHEN SIE SICH?

Der **Jugendreport Oststeiermark 2026** war auf der Suche nach Antworten zu diesen Fragen. Unter dem Motto **„laut.stark für die Oststeiermark"** wurden Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 20 Jahren zu zentralen Bereichen ihres Lebens in der Region befragt: zu Lebensqualität und Zugehörigkeit, Freizeit und Gemeinschaft, Beteiligung und politischem Interesse, psychischem Wohlbefinden und Gewalterfahrungen ebenso wie zu Ausbildung, Arbeit, Wohnen und ihren Zukunftsvorstellungen. Die Befragung erreichte junge Menschen aus **allen 66 Gemeinden der Oststeiermark**. Damit entsteht ein breites regionales Bild, das über einzelne Schulen, Gemeinden oder Jugendgruppen hinausgeht. Im Mittelpunkt steht die Frage, unter welchen Bedingungen Jugendliche gerne in der Oststeiermark leben, sich mit ihrer Gemeinde verbunden fühlen, sich engagieren und mitgestalten – und was es braucht, damit sie auch langfristig eine Perspektive für sich in der Region sehen.

Der Report fragt nicht nur danach, wie zufrieden Jugendliche mit ihrem Leben und ihrer Gemeinde sind. Er untersucht auch, welche Freizeit-, Beteiligungs- und Unterstützungsangebote sie kennen und nutzen, wo sie sich einbringen möchten und welche Barrieren Beteiligung erschweren. Er beleuchtet die Bedeutung von Vereinen, Gruppen und Organisationen für Gemeinschaft und Zugehörigkeit und fragt danach, wie Gewalterfahrungen, psychisches Wohlbefinden und Unterstützungsmöglichkeiten zusammenhängen. Ebenso geht es darum, welche Vorstellungen junge Menschen von Ausbildung, Arbeit, Wohnen und einem zukünftigen Leben in der Oststeiermark haben.

Diese Fragen sind für die gesamte Region von Bedeutung, denn Jugendpolitik ist weit mehr als die Frage nach einzelnen Freizeitangeboten. Ob junge Menschen sich gehört fühlen, sich beteiligen können, gute Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten vorfinden und eine Zukunft für sich in der Region sehen, entscheidet darüber, wie sich die Oststeiermark langfristig entwickelt.

Der Jugendreport knüpft damit unmittelbar an die **Regionale Entwicklungsstrategie #mission2030** und ihr Ziel einer Region „zum Leben, Wirtschaften und Genießen" an, denn eine zukunftsfähige Region braucht gute Bedingungen für junge Menschen. Der Report soll deshalb nicht nur Zahlen liefern. Er macht die Perspektiven von Jugendlichen sichtbar und übersetzt sie in konkrete Ansatzpunkte für **Gemeinden, Politik, Jugendarbeit, Schulen, Vereine und Regionalentwicklung**. Eine zentrale Rolle übernimmt dabei das **Regionale Jugendmanagement Oststeiermark**: Es vernetzt Akteurinnen und Akteure, unterstützt Gemeinden bei Kinder- und Jugendthemen und trägt dazu bei, die Anliegen junger Menschen dauerhaft in regionalen und kommunalen Strukturen zu verankern.

Die Ergebnisse zeigen zugleich: **Jugendliche sind keine einheitliche Gruppe**. Alter, Geschlecht, Vereinsaktivität, Gewalterfahrungen und weitere Lebensbedingungen können einen großen Unterschied darin machen, wie junge Menschen ihre Möglichkeiten, ihre Region und ihre Zukunft wahrnehmen. Deshalb betrachtet der Jugendreport nicht nur Durchschnittswerte, sondern fragt genauer: Wer verfügt über gute Ressourcen und Beteiligungsmöglichkeiten? Wo zeigen sich Belastungen oder Barrieren? Und welche Gruppen brauchen besondere Aufmerksamkeit?

Dieser Report fasst die wichtigsten Erkenntnisse verständlich und praxisnah zusammen. Der Leitfaden soll dazu beitragen, miteinander ins Gespräch zu kommen – und aus dem Wissen über junge Lebensrealitäten konkrete Schritte für eine **jugendfreundliche und damit zukunftsfreundliche Oststeiermark** abzuleiten.

Über **QR-Codes** auf den jeweiligen Seiten gibt es die Möglichkeit, auf die Langfassung des Jugendreports Oststeiermark zu gelangen und sich dort vertiefend zu informieren.

EINORDNUNG

WARUM DER REPORT WICHTIG IST

Jugend ist ein Standortfaktor. Für ländlich geprägte Regionen geht es nicht nur darum, ob junge Menschen gerne hier leben. Entscheidend ist auch, ob sie passende Freizeitorte finden, sich sicher fühlen, Unterstützung kennen, mitreden können und Perspektiven für Ausbildung, Arbeit, Wohnen und Mobilität sehen.

Der Jugendreport Oststeiermark 2026 knüpft an die Regionale Entwicklungsstrategie #mission2030 an und stellt die Stimmen junger Menschen in den Mittelpunkt. Er zeigt, was Jugendliche stärkt, wo Veränderungsbedarf besteht und wie Gemeinden, Vereine, Schulen, Jugendarbeit, Politik und Regionalentwicklung gemeinsam weiterarbeiten können.

DIE LEITFRAGE DES LEITFADENS

Wie kann eine Region, die von vielen jungen Menschen bereits positiv erlebt wird, noch besser darin werden, Jugendliche einzubeziehen, zu informieren, zu unterstützen und ihnen Zukunftsperspektiven zu eröffnen?

Positive Lesart

Die Ergebnisse sind kein Defizitbericht. Sie zeigen eine starke Grundlage: hohe Zufriedenheit, viele Freundschaften, ein lebendiges Vereinsleben und großes Interesse an einer digitalen Bündelung von Angeboten. Gleichzeitig wird sichtbar, wo bestehende Strukturen noch besser bei Jugendlichen ankommen oder ausgebaut werden könnten.

Auf den Punkt gebracht

Es geht nicht nur um mehr Angebote, sondern um sichtbare, erreichbare und passende Angebote.

METHODE

DATENBASIS UND STICHPROBE

Hier geht es direkt zur Langfassung:

Die Auswertung basiert auf einer standardisierten Onlinebefragung mit geschlossenen Fragen, Mehrfachantworten und offenen Antwortfeldern. Insgesamt liegen 1.211 abgeschlossene Teilnahmen aus allen 66 Gemeinden der Oststeiermark vor.

Stichprobe: 1.211 abgeschlossene Teilnahmen

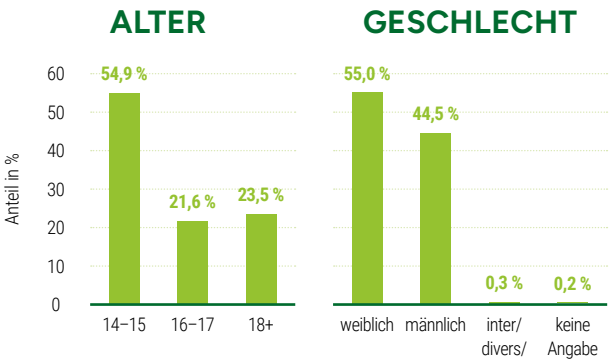


Abbildung 2: Struktur der Stichprobe nach Alter und Geschlecht. Jugendreport Oststeiermark 2026, n = 1.211.

Der größte Teil der Befragten ist 14 oder 15 Jahre alt. Das macht die Befragung besonders aussagekräftig für frühe Jugendjahre, in denen Zugehörigkeit, Mobilität, Freizeitorte und erste Beteiligungserfahrungen prägend sind. Gleichzeitig wurden auch 16- bis 17-Jährige und junge Erwachsene ab 18 Jahren einbezogen.

Tipp: So ist der Leitfaden zu lesen

WAS BEDEUTEN DIE PROZENTWERTE?
Bei Mehrfachantworten konnten mehrere Möglichkeiten ausgewählt werden, die Werte summieren sich deshalb nicht auf 100 %. Prozentwerte sind gerundet.

INTERSEKTIONALER ZUGANG
Es wurden verschiedene Faktoren und deren Wechselwirkungen in die Analyse einbezogen: Geschlecht, Alter, Wohnortbiografie, Migrationsgeschichte, Vereinsaktivität, Gewalterleben und gesellschaftliche Orientierung. Alle Ergebnisse finden sich in der Langfassung.

WARUM WIRD NACH GESCHLECHT UNTERSCHIEDEN?
Die Auswertung beschreibt Unterschiede zwischen den befragten Mädchen und jungen Frauen sowie den befragten Buben und jungen Männern. Sie bietet Ansatzpunkte für eine geschlechtersensible Weiterentwicklung. Die zusammengefasste Antwortkategorie inter/divers/nicht-binär umfasst vier Personen; aufgrund der kleinen Fallzahl wird sie nicht vergleichend interpretiert.

Prozentwerte beziehen sich auf die jeweils genannte Bezugsgruppe. Bei Skalenfragen werden meist die Antworten 4+5 zusammengefasst. Für hohe Bleibewahrscheinlichkeit gelten aufgrund der umgekehrten Skalenrichtung die Antworten 1+2.

WISSENSCHAFTLICH GELESEN
Mit 1.211 vollständig ausgefüllten Fragebögen konnten fast 10 % der Jugendlichen in der Alterskohorte der 14–20-Jährigen in der Region (12.322 Jugendliche, Stand 01.01.2025, Landesstatistik Steiermark) erreicht werden. Die Befragung verfügt damit über eine breite Datenbasis und bietet eine fundierte Grundlage für regionale und kommunale Analysen. Die ausführliche Langfassung enthält vollständige Tabellen, Detailauswertungen, Kleinregionenvergleiche und methodische Erläuterungen.

LEBENSGEFÜHL

JUNGE MENSCHEN FÜHLEN SICH STARK VERBUNDEN

Die Grundwerte zum Leben in der Oststeiermark sind hoch. 79,0 % der Befragten sind mit dem Leben in ihrer Gemeinde zufrieden, 77,9 % haben wichtige Freundinnen und Freunde vor Ort, 74,2 % fühlen sich ihrer Gemeinde zugehörig und 72,9 % würden sie als guten Lebensort weiterempfehlen.

Diese Werte zeigen, dass die Region über eine starke soziale Basis verfügt. **Familie, Freundschaften, Natur, Ruhe und Lebensqualität sind zentrale Bindungsfaktoren**. Diese lokale Verankerung ist eine wichtige Ressource, auf der Gemeinden und regionale Strukturen aufbauen können.

79,0 %
sind zufrieden mit dem Leben in der Gemeinde

74,2 %
fühlen sich ihrer Gemeinde zugehörig

77,9 %
haben wichtige Freundschaften vor Ort

72,9 %
würden die Gemeinde als Lebensort empfehlen

Abbildung 3: Zentrale Werte zu Lebensgefühl und Zugehörigkeit. Jugendreport Oststeiermark 2026, n = 1.211.


Foto: iStock

Das könnte getan werden

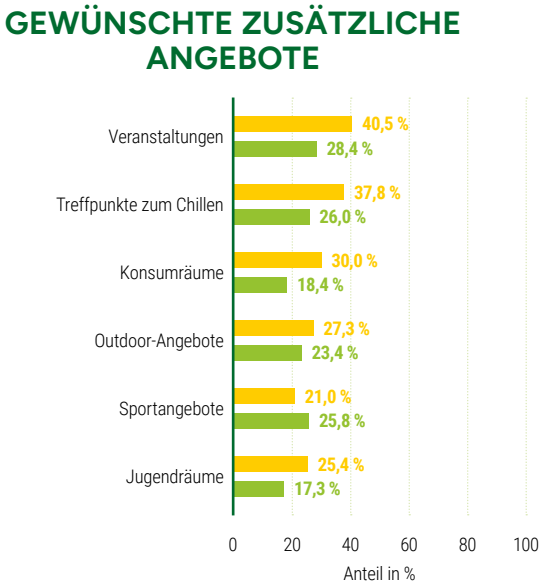
Die Region und die Gemeinden halten bestehende Stärken sichtbar und entwickeln sie gemeinsam mit Jugendlichen weiter. Jugendliche entscheiden mit, welche Orte, Geschichten und Kanäle zu ihrer Lebenswelt passen – sie sind dabei nicht nur Zielgruppe, sondern Mitgestaltende.

FREIZEIT UND ORTE

VIEL VORHANDEN – ABER NICHT IMMER PASSEND ODER SICHTBAR

Sportangebote, Vereine, Gruppen, Veranstaltungen und Outdoor-Angebote gehören für viele Jugendliche zum regionalen Alltag. Gleichzeitig wünschen sich die befragten Jugendlichen zusätzliche Veranstaltungen, Treffpunkte zum Chillen, Outdoor-Orte, Konsumräume, Sportangebote und Jugendräume oder öffentliche Partyräume.

Die befragten Mädchen nennen häufiger soziale Treffpunkte, Veranstaltungen, Konsumräume und Jugendräume. Die befragten Buben nennen im Vergleich häufiger Sportangebote, Gaming oder eSports und vereinsnahe Kontexte. Gemeinsam ist beiden Gruppen: Gute Angebote brauchen klare Informationen, gute Erreichbarkeit, Sicherheit und eine einladende Atmosphäre.



Legende: Mädchen Buben

Mehrfachantworten möglich. Sortierung nach dem jeweils höchsten Gruppenwert.

Abbildung 4: Ausgewählte Wünsche nach zusätzlichen Freizeitangeboten nach Geschlecht. Mehrfachnennungen möglich. Bezugsgruppen: weiblich n = 666, männlich n = 539. Jugendreport Oststeiermark 2026.

Das könnte getan werden

Die Region und die Gemeinden prüfen gemeinsam mit Jugendlichen, welche bestehenden Orte jugendgerecht nutzbar sind. Sichere Aufenthaltsorte, unkomplizierte Treffpunkte, wetterfeste Räume, mobile Angebote und gut sichtbare Informationen über Social Media und lokale Kanäle stehen dabei im Mittelpunkt. Es wird darauf geachtet, dass Angebote gendersensibel und den Interessen verschiedener Zielgruppen entsprechen.

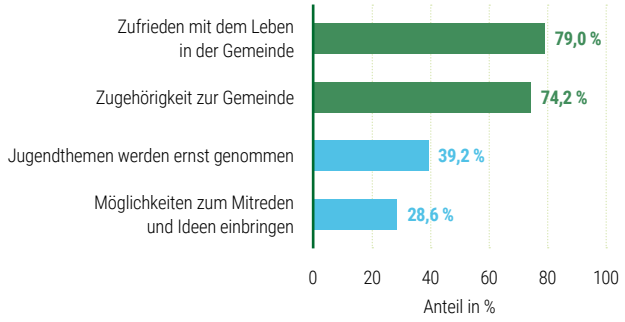
MITGESTALTUNG

DIE BETEILIGUNGSLÜCKE IST DER ZENTRALE ANSATZPUNKT

Die Befragung zeigt einen klaren Unterschied: Viele Jugendliche fühlen sich verbunden, erleben aber deutlich seltener, dass sie in ihrer Gemeinde mitreden oder eigene Ideen einbringen können. Nur 28,6 % sehen gute Möglichkeiten dafür, 39,2 % haben das Gefühl, dass Jugendthemen in der Gemeinde ernst genommen werden.

Viele der befragten Jugendlichen wissen zudem nicht, welche Beteiligungsmöglichkeiten oder Ansprechpersonen es gibt. Das bedeutet nicht automatisch fehlendes Interesse; fehlende Sichtbarkeit und erschwerte Zugänge können ebenfalls eine Rolle spielen.

DIE BETEILIGUNGSLÜCKE SICHTBAR MACHEN



Legende: Lebensgefühl Mitgestaltung

Top2 = Antworten 4 oder 5 auf einer fünfstufigen Skala.

Abbildung 5: Vergleich von Lebensgefühl und erlebter Mitgestaltung.
Die höchsten Anteile stehen oben; Top2 fasst die Antworten 4 und 5 zusammen.
Quelle: Jugendreport Oststeiermark 2026, n = 1.211.

Das könnte getan werden

Beteiligung niedrigschwellig und gut sichtbar machen: Jugendforen, kurze Umfragen, Schul- und Vereinsformate, digitale Abstimmungen, Jugendsprechstunden und klare Ansprechpersonen in der Gemeinde. Entscheidend ist auch längerfristige Einbindung der Jugendlichen in Umsetzungen und eine Rückmeldung, was aus ihren Ideen geworden ist.



Foto: beteiligung.st

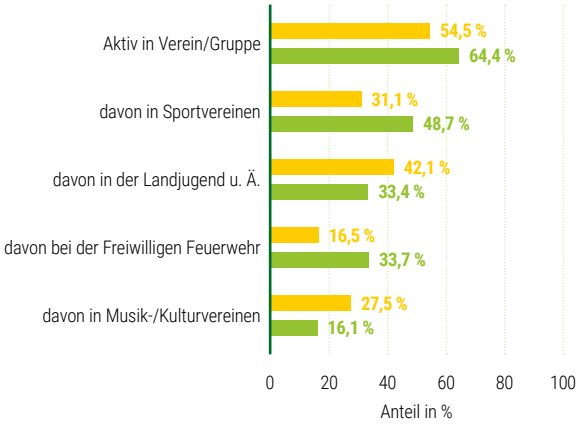
GEMEINSCHAFT UND ENGAGEMENT

VEREINE SIND EIN STARKES FUNDAMENT

58,8 % der Befragten sind in einem Verein, einer Gruppe oder Organisation aktiv. Vereine sind damit einer der wichtigsten sozialen Räume junger Menschen in der Oststeiermark. Sie stärken Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Wohlbefinden und die Erfahrung, gemeinsam etwas bewirken zu können.

Die befragten aktiven Jugendlichen und jungen Erwachsenen nennen vor allem Spaß, Gemeinschaft, Freundschaften und neue Kontakte als Gründe für ihr Engagement. Lebenslauf und beruflicher Nutzen werden seltener genannt.

VEREINE UND ORGANISATIONEN ALS STARKE RÄUME



Legende: Mädchen Buben

Vereins- und Gruppenaktivität: weiblich n = 666, männlich n = 539.
Vereinsarten: nur in Vereinen aktive Befragte, weiblich n = 363, männlich n = 347; Mehrfachnennungen möglich.

Abbildung 6: Vereins- und Gruppenaktivität nach Geschlecht. Jugendreport Oststeiermark 2026, n = 1.211.

Das könnte getan werden

Die Region und die Gemeinden nutzen Vereine stärker als Partner der Jugendbeteiligung. Gleichzeitig schaffen sie offene, unverbindliche Beteiligungsformen für Jugendliche, die nicht in Vereinen aktiv sind oder sich in klassischen Strukturen weniger willkommen fühlen.



POLITIK

POLITISCHES INTERESSE BEI JUNGEN MENSCHEN

Das politische Interesse liegt im mittleren Bereich: 36,3 % zeigen hohes Interesse an Politik und Themen in Gemeinde oder Region. Mit zunehmendem Alter steigt dieses Interesse deutlich. Für Gemeinden ist das eine Chance, politische Bildung und konkrete Mitgestaltung alltagsnah zu verbinden.

40,6 % der befragten Buben und jungen Männer sowie 32,7 % der befragten Mädchen und jungen Frauen berichten hohes Interesse. Bei den 14- bis 15-Jährigen sind es 30,8 %, bei den 16- bis 17-Jährigen 42,5 % und bei den mindestens 18-Jährigen 43,2 %.

HOHES POLITISCHES INTERESSE NACH GESCHLECHT UND ALTER

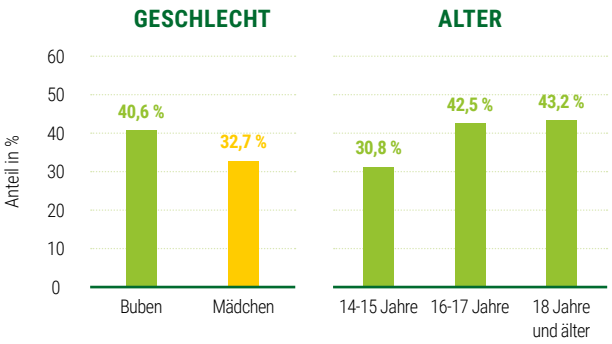


Abbildung 7: Hohes Interesse an Politik und Themen in Gemeinde oder Region nach Geschlecht und Alter. Antworten 4+5. Geschlecht: weiblich n = 666, männlich n = 539. Alter: 14–15 Jahre n = 665, 16–17 Jahre n = 261, ab 18 Jahren n = 285. Jugendreport Oststeiermark 2026.

Politische Beteiligung ist nicht nur eine Frage der Motivation. Jugendliche brauchen dazu Formate, die sichtbar, sicher und lebensnah sind. Der Anstieg an politischem Interesse ab 16 Jahren kann damit zusammenhängen, dass politische Entscheidungen zu Ausbildung, Arbeit, Mobilität oder Wohnen wichtiger werden und Jugendliche ab diesem Alter wählen dürfen. Politische Bildung und Beteiligung sollten daher schon früher ansetzen. Der Unterschied zwischen Mädchen und Buben bedeutet nicht, dass Mädchen generell weniger an Politik interessiert sind. Er verweist vielmehr auf bestehende Geschlechterunterschiede in der Politik, besonders auf kommunaler und regionaler Ebene, wo Frauen weiterhin seltener vertreten sind. Fehlende Vorbilder können es Mädchen erschweren, sich selbst in politischen Rollen zu sehen.

Das könnte getan werden

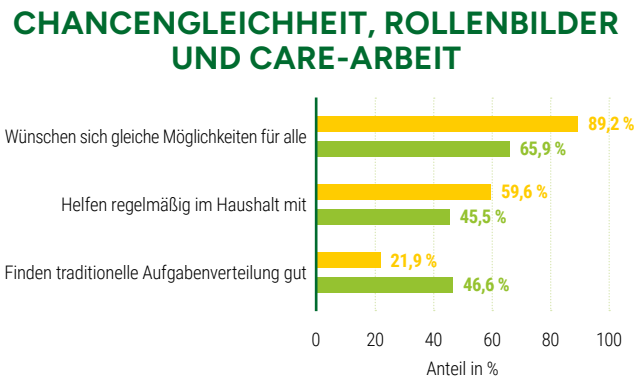
Gemeinden und Region bauen regelmäßige Dialogformate zwischen Jugendlichen und politischen Verantwortlichen aus. Schulen, Vereine und offene Jugendarbeit erleichtern den Zugang.

Für Mädchen und junge Frauen werden eigene Beteiligungsformate geschaffen, in denen sie politische Anliegen entwickeln und sich sicher ausprobieren können. Politikerinnen, Bürgermeisterinnen oder Gemeinderätinnen aus der Region werden als Role Models in Workshops, Gesprächsrunden oder Mentoring-Angebote eingebunden.

GESELLSCHAFT UND ROLLENBILDER

CHANCENGLEICHHEIT IST BREIT VERANKERT – ABER ROLLENBILDER UNTERSCHEIDEN SICH

78,5 % der Befragten stimmen insgesamt zu, dass alle Menschen unabhängig von Geschlecht oder Identität gleiche Möglichkeiten haben sollten. Gleichzeitig befürworten 32,9 % der Befragten eher traditionelle Aufgabenverteilungen in Familien und Partnerschaften. Insgesamt gibt es hierbei deutliche Unterschiede nach Geschlecht: Während 89,2 % der befragten Mädchen sich gleiche Möglichkeiten für alle Menschen wünschen, sind es bei den befragten Buben nur 65,9 %. Eine traditionelle Aufgabenverteilung befürwortet nur mehr eine Minderheit von 21,9 % der befragten Mädchen, bei den befragten Buben sind es mit 46,6 % deutlich mehr.



Legende: Mädchen Buben

Top2 = Antworten 4 oder 5 auf einer fünfstufigen Skala.

Abbildung 8: Einstellungen zu gleichen Möglichkeiten und traditioneller Aufgabenverteilung sowie berichtete Mithilfe im Haushalt nach Geschlecht. Bezugsgruppen: weiblich n = 666, männlich n = 539. Jugendreport Oststeiermark 2026.

Die befragten Mädchen lehnen traditionelle Rollenbilder wesentlich stärker ab, berichten aber gleichzeitig deutlich häufiger, regelmäßig im Haushalt mitzuhelfen. Dies weist auf geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Verteilung unbezahlter Haushalts- und Care-Arbeit hin.

Das könnte getan werden

Die Region, Gemeinden, Schulen, Jugendarbeit und Vereine schaffen altersgerechte Räume, in denen Chancengleichheit, Rollenbilder, Respekt und Zusammenleben diversitätssensibel, offen und altersgerecht besprochen werden. Wichtig ist eine einladende Sprache, die Perspektiven erweitern kann.

GEWALT UND SCHUTZ

GEWALT UND PSYCHISCHE GESUNDHEIT ERNST NEHMEN

Ein sensibles Ergebnis betrifft Gewalt und psychische Gesundheit. 31,8 % der befragten Jugendlichen berichten mindestens eine Gewalterfahrung. Am häufigsten genannt wird psychische, verbale oder soziale Gewalt, etwa Beleidigungen, Drohungen, Ausgrenzung oder Mobbing. Auch körperliche, sexualisierte und digitale Gewalt kommen in relevanten Anteilen vor.

BERICHTETE GEWALTERFAHRUNGEN NACH FORM

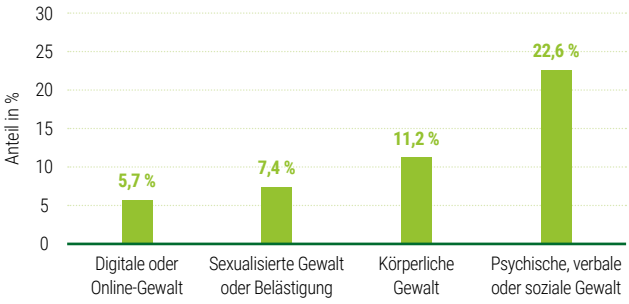


Abbildung 9: Berichtete Gewalterfahrungen nach Form.
31,8 % nennen mindestens eine der vier vorgegebenen Gewaltformen.
Mehrfachantworten waren möglich; die Werte summieren sich daher nicht auf 100 %.
Jugendreport Oststeiermark 2026, n = 1.211.

Mädchen berichten häufiger psychische, verbale, soziale und sexualisierte Gewalt, Buben häufiger körperliche Gewalt. Prävention muss deshalb verschiedene Gewaltformen, Lebenswelten und Schutzbedarfe berücksichtigen.

Das könnte getan werden

Die Region hat bereits Unterstützungsstrukturen wie Schulsozialarbeit, Beratungsstellen, Jugendstreetwork, Jugendcoaching und weitere Angebote. Der Befund zeigt vor allem: Diese Angebote müssen bei Jugendlichen noch vertrauter, sichtbarer und leichter erreichbar gemacht werden.

Für wirksame Gewaltprävention braucht es klare Schutzkonzepte, Analysen und gegebenenfalls Änderung bestehender Strukturen, geschulte Vertrauenspersonen, sichere Räume, verständliche Meldewege und eine enge Vernetzung von Schulen, Vereinen, offener Jugendarbeit, Gemeinden und professioneller Beratung.

Nicht abgefragt, aber mitzudenken

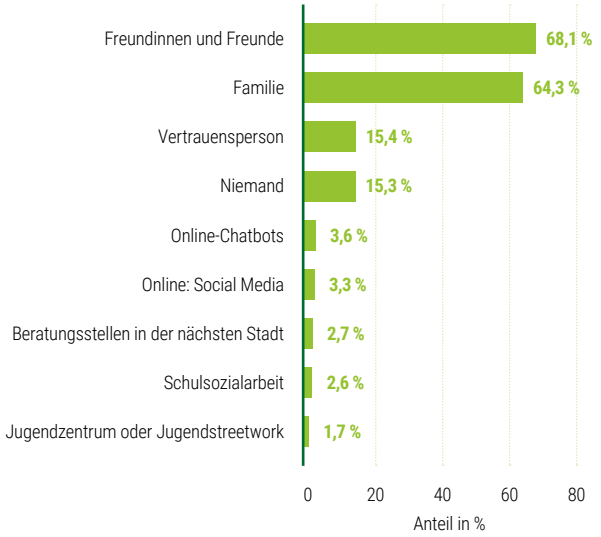
Die Befragung hat nicht gesondert erhoben, wie Jugendliche radikale, gewaltverherrlichende oder nicht gleichstellungsorientierte Inhalte in sozialen Medien erleben. Solche Inhalte sind ein globales Problem und gehören bei Maßnahmen mitgedacht – etwa in Medienbildung, Demokratiearbeit, Gewaltprävention und der Stärkung respektvoller Beziehungen.

HILFE UND PSYCHISCHES WOHLBEFINDEN

UNTERSTÜTZUNG: FREUNDSCHAFTEN UND FAMILIE TRAGEN VIEL

59,6 % der Befragten bewerten ihr psychisches Wohlbefinden positiv. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede: Die befragten Buben schätzen ihr Wohlbefinden häufiger positiv ein als die befragten Mädchen. Zugleich geben die befragten Buben mit 17,4 % häufiger als die befragten Mädchen mit 13,2 % an, mit niemandem über ihre Probleme sprechen zu können.

AN WEN WENDEN SICH JUGENDLICHE BEI PROBLEMEN?



Mehrfachantworten möglich.

Abbildung 10: Ansprechpersonen bei Problemen. Jugendreport Oststeiermark 2026, n = 1.211.

Wichtiger Zusammenhang

Gewalterleben ist einer der deutlichsten Risikomarker im Bericht. Jugendliche mit Gewalterfahrung bewerten Zufriedenheit, Zugehörigkeit und psychisches Wohlbefinden niedriger. Besonders groß ist der Unterschied beim psychischen Wohlbefinden.

In der Oststeiermark bestehen bereits Unterstützungsstrukturen wie Schulsozialarbeit, Beratungsstellen, Jugendcoaching, Jugendstreetwork sowie betreute Jugendzentren und Jugendräume. Die geringe Nennung bedeutet daher nicht automatisch, dass Angebote fehlen.

Das könnte getan werden

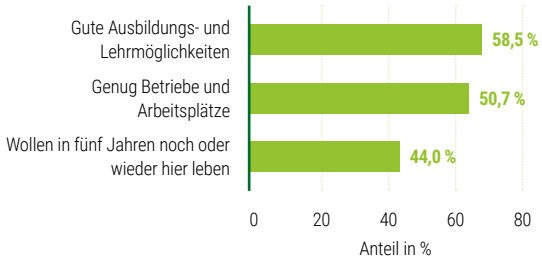
Geschlechtersensible Hilfsangebote müssen dort sichtbar und leicht zugänglich sein, wo Jugendliche ihren Alltag verbringen: in Schulen, Vereinen, auf Social Media, an Jugendorten und über Gemeindeinformationen. Klar erkennbare Vertrauenspersonen und verständliche Informationen erleichtern den Zugang zu Unterstützung.

ZUKUNFT

VIELE CHANCEN – AUSBILDUNG, ARBEIT UND ZUKUNFT IN DER REGION

58,5 % der Befragten sehen gute Ausbildungs- und Lehrmöglichkeiten in der Region, 50,7 % ausreichend Betriebe und Arbeitsplätze. Die befragten Buben und jungen Männer bewerten beide Bereiche häufiger positiv als die befragten Mädchen und jungen Frauen. 44,0 % halten es für wahrscheinlich, in fünf Jahren noch oder wieder in der Oststeiermark zu leben; 38,7 % geben eine geringe Wahrscheinlichkeit an, 17,3 % wählen die mittlere Antwortkategorie. Als Gründe für ein Bleiben oder eine Rückkehr werden vor allem Familie, Freundschaften, Wohlfühlen, Natur und Lebensqualität genannt. Häufige Gründe gegen ein Bleiben betreffen Verkehrsanbindung, passende Jobs oder Lehrstellen, Ausbildungsmöglichkeiten und Freizeitangebote.

AUSBILDUNG, ARBEIT UND BLEIBEPERSPEKTIVE



Ausbildung und Arbeitsplätze: Antworten 4+5.
Hohe Bleibewahrscheinlichkeit: Antworten 1+2.

Abbildung 11: Ausbildung, Arbeit und Bleibeperspektive. Jugendreport Oststeiermark 2026, n = 1.211.

Dieser scheinbare Widerspruch bedeutet nicht, dass es grundsätzlich zu wenige Angebote gibt. Vorhandene Möglichkeiten können für einzelne Jugendliche wenig sichtbar, passend oder erreichbar sein, wenn sie sich noch nicht damit beschäftigt haben.

Vorsichtig interpretieren

Die Befragung zeigt nicht, wie viele Jugendliche studieren werden, dafür vorübergehend wegziehen oder bereits konkrete Ausbildungs- und Lebenspläne haben. Viele Befragte sind erst 14 oder 15 Jahre alt und wissen möglicherweise noch nicht, wo sie in fünf Jahren leben werden. Wegziehen für ein Studium bedeutet außerdem nicht, dauerhaft wegzubleiben. Die Werte sind deshalb eine wichtige Orientierung, aber keine Prognose.

Das könnte getan werden

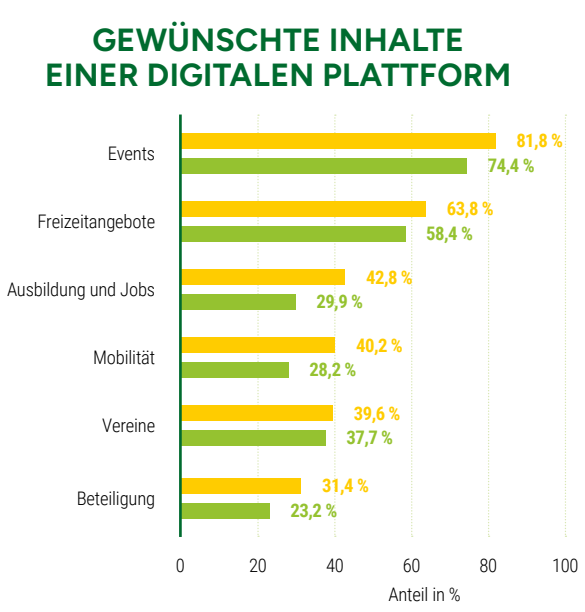
Die Region und die Gemeinden verbinden Berufsorientierung, sichtbare Lehr- und Jobangebote, Kooperationen mit Betrieben, Mobilitätsinformationen und leistbare Wohnperspektiven. Angebote werden konkret und lebensnah aufbereitet. Auch Rückkehrwege nach Ausbildung oder Studium werden sichtbar gemacht. Wichtig ist, jungen Menschen früh zu zeigen: Die Region bietet Wege - und sie nimmt ihre Zukunftspläne ernst.

PLATTFORM

ALLES AN EINEM ORT: EINE DIGITALE PLATTFORM TRIFFT EINEN KLAREN BEDARF

71,6 % der Jugendlichen würden eine digitale Plattform nutzen, die Angebote in der Oststeiermark bündelt. Das ist einer der eindeutigsten Befunde der Befragung. Der Wunsch richtet sich nicht nur auf Information, sondern auf Orientierung: Was gibt es? Wo ist es? Wie komme ich hin? Wer ist zuständig? Wie kann ich mitmachen?

Besonders gefragt sind Veranstaltungen, Freizeitangebote, Vereine, Ausbildung und Jobs, Mobilität sowie Beteiligungsmöglichkeiten. Social Media ist der wichtigste Informationskanal und damit zentral für die Bekanntmachung der Plattform.



Legende: Mädchen Buben

Mehrfachantworten möglich. Sortierung nach dem jeweils höchsten Gruppenwert.

Abbildung 12: Gewünschte Inhalte einer digitalen Plattform nach Geschlecht. Jugendreport Oststeiermark 2026, n = 1.211.

Das könnte getan werden

Angebote werden gebündelt und so dargestellt, dass Jugendliche sich gut, einfach und schnell zurechtfinden. Dies könnte über eine digitale Plattform erfolgen, die zudem Beteiligung erleichtern könnte.



Foto: iStock

VOM WISSEN ZUM HANDELN

FÜNF GRUNDSÄTZE FÜR DIE UMSETZUNG

Die Ergebnisse zeigen viele konkrete Ansatzpunkte. Entscheidend ist nicht nur, **was** weiterentwickelt wird, sondern auch **wie**. Maßnahmen sind besonders wirksam, wenn Jugendliche beteiligt werden, bestehende Strukturen genutzt und unterschiedliche Lebenslagen berücksichtigt werden.

1

MIT JUGENDLICHEN PLANEN
Jugendliche werden nicht nur befragt, sondern an Planung, Umsetzung und Weiterentwicklung beteiligt. Rückmeldungen machen sichtbar, was aus ihren Ideen entsteht.

2

BESTEHENDES BESSER VERBINDEN
Nicht überall braucht es neue Angebote. Oft geht es darum, vorhandene Möglichkeiten besser zu vernetzen, sichtbarer zu machen und leichter zugänglich zu gestalten.

3

ZUGÄNGE SYSTEMATISCH PRÜFEN
Information, Erreichbarkeit, Kosten, Öffnungszeiten, Sicherheit und Willkommensgefühl entscheiden mit darüber, ob Angebote tatsächlich genutzt werden können.

4

UNTERSCHIEDLICHE LEBENSLAGEN BERÜCKSICHTIGEN
Alter, Geschlecht, Vereinsaktivität, Gewalterfahrungen und weitere Lebensbedingungen beeinflussen, wie Jugendliche ihre Region erleben. Maßnahmen werden deshalb differenziert geplant.

5

VERBINDLICH UMSETZEN UND WEITERLERNEN
Klare Zuständigkeiten, realistische Ziele und regelmäßige Rückmeldungen helfen, aus einzelnen Maßnahmen langfristige Strukturen zu entwickeln.

Grundhaltung

Jugendfreundliche Regionalentwicklung entsteht mit Jugendlichen – nicht nur für Jugendliche.

BEFUND

WAS DIE ERGEBNISSE FÜR DIE REGION BEDEUTEN

Die Einzelbefunde ergeben gemeinsam ein klares Bild: Die Oststeiermark verfügt über eine starke soziale Basis. Entwicklungsbedarf zeigt sich vor allem dort, wo Zugehörigkeit in Mitgestaltung, Unterstützung und langfristige Zukunftsperspektiven übersetzt werden soll.

STARKE VERBUNDENHEIT – ABER WENIGER MITGESTALTUNG

Viele Jugendliche leben gerne in ihrer Gemeinde und fühlen sich ihr verbunden.
Deutlich weniger erleben gute Möglichkeiten, mitzureden und eigene Ideen einzubringen.

VIEL VORHANDEN – ABER NICHT IMMER SICHTBAR ODER PASSEND

Freizeit-, Beteiligungs- und Unterstützungsangebote sind vorhanden, erreichen Jugendliche aber unterschiedlich gut.
Sichtbarkeit, Erreichbarkeit und passende Zugänge spielen dabei eine wichtige Rolle.

GESCHLECHT MACHT EINEN UNTERSCHIED

Bei politischem Interesse, Rollenbildern, psychischem Wohlbefinden, Gewalterfahrungen und Vereinsaktivität zeigen sich Unterschiede zwischen den befragten Mädchen und jungen Frauen sowie den befragten Buben und jungen Männern.
Diese Unterschiede sollten bei Planung und Umsetzung berücksichtigt werden.

GEWALT UND PSYCHISCHE GESUNDHEIT SIND QUERSCHNITTSTHEMEN

31,8 % der Befragten nennen mindestens eine der vier vorgegebenen Gewaltformen.
Gewalterleben geht mit niedrigerer Zufriedenheit, Zugehörigkeit und psychischem Wohlbefinden einher.

ZUKUNFT ENTSTEHT AUS MEHREREN FAKTOREN

Ausbildung, Arbeit, Mobilität, Wohnen, Freizeit und soziale Bindungen wirken zusammen.
Hohe Lebensqualität allein führt nicht automatisch zu einer langfristigen Bleibeperspektive.

DIGITALE INFORMATION KANN ORIENTIERUNG SCHAFFEN

Eine zentrale, mobil nutzbare Jugendplattform kann Freizeitangebote, Veranstaltungen, Beteiligungsmöglichkeiten, Ausbildung, Jobs, Mobilität und Unterstützung leichter auffindbar machen.

GESAMTFAZIT

PRIORITÄRE HANDLUNGSFELDER FÜR DIE OSTSTEIERMARK

WEITERLESEN IN DER LANGFASSUNG:
Vergleich, Tabelle, Einordnung, Schwerpunktprofile und Gesamtfazit

Die Ergebnisse zeigen sechs zentrale Bereiche, in denen Gemeinden, Region, Jugendarbeit, Schulen, Vereine und weitere Partnerinnen und Partner ansetzen können. Entscheidend ist, bestehende Stärken zu nutzen und gemeinsam mit Jugendlichen konkrete Verbesserungen umzusetzen.

ZUGEHÖRIGKEIT UND GEMEINSCHAFT STÄRKEN

Familie, Freundschaften, Vereine und lokale Gemeinschaft sind zentrale Stärken der Region. Diese Verbundenheit soll erhalten und zugleich für unterschiedliche Gruppen von Jugendlichen geöffnet werden.
Konkret bedeutet das: Vereine und Organisationen als Partner und Partnerinnen nutzen, offene und unverbindliche Zugänge schaffen, gemeinschaftliche Aktivitäten ermöglichen und Jugendlichen auch außerhalb etablierter Strukturen Räume für Begegnung und Engagement bieten.

BETEILIGUNG VERBINDLICH MACHEN

Viele Jugendliche fühlen sich ihrer Gemeinde verbunden, erleben aber deutlich seltener echte Mitgestaltung. Beteiligung braucht deshalb sichtbare Möglichkeiten, reale Entscheidungsspielräume und verlässliche Rückmeldungen.
Konkret bedeutet das: Strukturelle Einbettung von Jugendbeteiligung, regelmäßige Jugenddialoge und Jugendforen, Projektbudgets, digitale Abstimmungen, Jugendsprechstunden und klar benannte Ansprechpersonen etablieren. Jugendliche werden nicht nur befragt, sondern an Planung, Umsetzung und Bewertung beteiligt.

FREIZEIT, RÄUME UND ZUGÄNGE GEMEINSAM PLANEN

Treffpunkte, Veranstaltungen sowie Sport- und Outdoor-Angebote sind für Jugendliche wichtig. Ob sie tatsächlich genutzt werden können, hängt aber auch von Erreichbarkeit, Kosten, Zeiten, Sicherheit und Information ab.
Konkret bedeutet das: Treffpunkte, Jugendräume und Freizeitangebote gemeinsam mit Jugendlichen bedarfsorientiert passgenau weiterentwickeln, sichere Heimwege und Mobilität mitdenken und Angebote systematisch auf Kosten, Öffnungszeiten, Barrierefreiheit und Willkommensgefühl prüfen.

Vom Handlungsfeld zur Umsetzung

Nicht jede Gemeinde braucht dieselben Maßnahmen. Die Ergebnisse bilden einen regionalen Rahmen, der gemeinsam mit Jugendlichen auf die jeweilige Situation übertragen werden kann. Für ausgewählte Maßnahmen braucht es klare Zuständigkeiten, Zeitpläne und überprüfbare Ziele, an denen Jugendliche mitwirken.

GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE GESCHLECHTERSENSIBEL STÄRKEN

Bei politischem Interesse, Rollenbildern, Vereinsaktivität und weiteren Lebensbereichen zeigen sich Unterschiede zwischen Mädchen und Buben. Beteiligungs- und Bildungsangebote sollten diese unterschiedlichen Bedingungen berücksichtigen.
Konkret bedeutet das: unterschiedliche Gruppen aktiv ansprechen, Zugänge und Beteiligungsmöglichkeiten überprüfen, weibliche Vorbilder sichtbar machen sowie politische Bildung, Gleichstellung, Rollenbilder, Care-Arbeit und vielfältige Lebensentwürfe lebensnah thematisieren.

SCHUTZ, PSYCHISCHE GESUNDHEIT UND HILFESUCHE STÄRKEN

Gewalterfahrungen und psychisches Wohlbefinden hängen eng mit Zugehörigkeit und Lebensqualität zusammen. Gleichzeitig zeigt sich in der Befragung, dass professionelle Unterstützungsangebote von den Jugendlichen selten als Hilfe genannt werden.
Konkret bedeutet das: Gewaltprävention in Schulen, Vereinen, Jugendarbeit und Gemeinden verankern, klare Schutz-, Melde- und Weiterleitungswege schaffen und Vertrauenspersonen sichtbar machen. Beratungs-, Gesprächs- und Unterstützungsangebote sollen niedrigschwellig, verständlich und geschlechter- und vielfaltssensibel zugänglich sein.

ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN SICHTBAR UND GREIFBAR MACHEN

Ob Jugendliche langfristig eine Perspektive in der Oststeiermark sehen, hängt nicht von einem einzelnen Faktor ab. Ausbildung, Arbeit, Mobilität, Wohnen, Freizeit und soziale Bindungen wirken zusammen.
Konkret bedeutet das: Lehrstellen, Praktika, Ausbildungswege, regionale Betriebe und Berufsbilder besser sichtbar machen, Berufsorientierung altersgerecht gestalten sowie Mobilität, Wohnen und Freizeit mitdenken. Auch Möglichkeiten zur Rückkehr nach Ausbildung oder Studium sollen sichtbar werden.
Eine digitale Jugendplattform kann diese Bereiche verbinden: Veranstaltungen, Freizeitangebote, Vereine, Beteiligungsmöglichkeiten, Ausbildung, Jobs, Mobilität und Unterstützung werden an einem mobil nutzbaren Ort gebündelt und über relevante Social-Media-Kanäle verbreitet.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

LEBENSQUALITÄT, BETEILIGUNG UND GESELLSCHAFT

Die folgenden Empfehlungen bündeln die Handlungsfelder Lebensqualität, Beteiligung, gesellschaftliches Miteinander, Gewaltprävention und psychische Gesundheit.

WEITERLESEN IN DER LANGFASSUNG:
Empfehlungen zu Lebensqualität, Beteiligung, Gesellschaft und Gesundheit

1 **ZUGEHÖRIGKEIT DAUERHAFT STÄRKEN**
Jugendliche werden als Mitgestaltende in die Gemeindeentwicklung einbezogen.
Beziehungen, Orte und Erfahrungen, die lokale Verbundenheit tragen, werden auch für junge Erwachsene gestärkt.

2 **TREFFPUNKTE UND FREIZEIT BEDARFSGERECHT GESTALTEN**
Offene Treffpunkte, Jugendräume, Veranstaltungen, Outdoor- und Sportangebote werden bedarfsgerecht ausgebaut.
Die Angebote berücksichtigen Alter, Geschlecht, Interessen und Lebenslagen.

3 **BARRIEREN SYSTEMATISCH ABBAUEN**
Jedes Angebot wird auf Information, Erreichbarkeit, Kosten, Sicherheit, Zeiten, Barrierefreiheit, Passung und Willkommensgefühl geprüft. Sichere Heimwege werden mitgeplant.

4 **BETEILIGUNG VERBINDLICH ORGANISIEREN**
Regelmäßige Jugenddialoge, Jugendforen, Projektbudgets, digitale Abstimmungen und Jugendsprechstunden schaffen verlässliche Beteiligung. Zu eingebrachten Ideen gibt es nachvollziehbare Rückmeldungen.

5 **BETEILIGUNG GESCHLECHTERGERECHT ÖFFNEN**
Mädchen werden aktiv angesprochen, Redeanteile und Zugänge ausgeglichen und Beteiligung nicht ausschließlich über Vereine organisiert. Politikerinnen und weibliche Führungspersonen werden als Role Models sichtbar.

6 **VEREINE ALS PARTNER NUTZEN UND ZUGÄNGE ERWEITERN**
Sport, Landjugend, Feuerwehr, Musik/Kultur und weitere Organisationen werden als Partner einbezogen. Schnupperangebote und offene Mitgliedschaftswege erweitern den Zugang, zugleich bestehen Formate für Jugendliche außerhalb klassischer Vereine.

7 **ENGAGEMENT ÜBER GEMEINSCHAFT UND WIRKUNG FÖRDERN**
Spaß, Freundschaften, Zugehörigkeit und sichtbare Wirksamkeit stehen im Mittelpunkt.
Ältere Jugendliche erhalten reale Verantwortung und Entscheidungsspielräume.

8 **POLITISCHE BILDUNG FRÜH UND LEBENSNAH VERANKERN**
Politische Bildung wird mit Mobilität, Wohnen, Ausbildung, Arbeit und Gemeindeentwicklung verbunden.
Sie beginnt vor dem 16. Geburtstag und nutzt Schulen, Vereine und offene Jugendarbeit als Zugänge.

9 **GLEICHSTELLUNG FÖRDERN UND ROLLENBILDER REFLEKTIEREN**
Aufgabenverteilung, Care-Arbeit, respektvolle Beziehungen, Verantwortung und vielfältige Lebensentwürfe werden mit allen Geschlechtern thematisiert.

10 **GEWALTPRÄVENTION STRUKTURELL VERANKERN**
Psychische, verbale, soziale, körperliche, sexualisierte und digitale Gewalt wird in Schulen, Vereinen, Jugendarbeit und Gemeinden systematisch thematisiert. Klare Schutz-, Melde- und Weiterleitungswege werden definiert.

11 **GEWALTPRÄVENTION GESCHLECHTERSENSIBEL GESTALTEN**
Unterschiedliche Gewaltformen und Betroffenheiten werden berücksichtigt. Schutzmaßnahmen sowie die Auseinandersetzung mit Gewalt, Grenzen und Verantwortung werden geschlechtersensibel gestaltet.

12 **PSYCHISCHE GESUNDHEIT ALS EIGENES HANDLUNGSFELD STÄRKEN**
Niederschwellige Gesprächs-, Beratungs- und Präventionsangebote werden ausgebaut.
Psychisches Wohlbefinden wird mit Gewaltprävention, Zugehörigkeit und sicheren sozialen Räumen verknüpft.

13 **HILFESUCHE UND UNTERSTÜTZUNG SICHTBAR MACHEN**
Vertrauenspersonen, Jugendstreetwork, Jugendcoaching, Schulsozialarbeit und Beratungsstellen werden dort sichtbar gemacht, wo Jugendliche sind. Gesprächs- und Hilfesuche werden geschlechtersensibel unterstützt.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

BILDUNG, BERUF & ZUKUNFT

Die folgenden Empfehlungen bündeln die Handlungsfelder Ausbildung, Arbeit, Bleibeperspektive, digitale Information und Umsetzung.

WEITERLESEN IN DER LANGFASSUNG:
Empfehlungen zu Bildung, Beruf, Zukunft und Umsetzung

14 AUSBILDUNG UND ARBEIT SICHTBAR MACHEN
Lehrstellen, Praktika, Betriebe, Ausbildungsmöglichkeiten, Berufsbilder und Karrierewege werden gebündelt dargestellt. Vielfältige regionale Vorbilder machen bestehende Chancen sichtbar.

15 BERUFSORIENTIERUNG ALTERSGERECHT STAFFELN
Jüngere Jugendliche erhalten Orientierung und Erkundungsmöglichkeiten, 16- bis 17-Jährige werden bei konkreten Übergängen begleitet, Volljährige erhalten Informationen zu Arbeit, Wohnen, Mobilität und Rückkehr.

16 BLEIBEPERSPEKTIVEN AKTIV STÄRKEN
Familie, Freundschaften, Lebensqualität und Vereine werden als Bindungsfaktoren gesichert. Mobilität, Jobs, Ausbildung, Wohnen und Freizeit werden als zusammenhängende Handlungsfelder geplant.

17 DIGITALE JUGENDPLATTFORM UMSETZEN
Veranstaltungen, Freizeit, Vereine, Beteiligung, Ausbildung, Jobs, Mobilität und Unterstützung werden in einer interaktiven Plattform gebündelt. Inhalte werden über geeignete Social-Media-Kanäle verbreitet und aktuell gehalten.

18 UMSETZUNG ÜBERPRÜFBAR STEUERN
Zuständigkeiten, Zeitpläne und messbare Ziele werden festgelegt. Jugendliche werden an Priorisierung und Bewertung beteiligt, Fortschritte werden regelmäßig veröffentlicht.



Foto: Regionalentwicklung Oststeiermark



Foto: Bernhard Bergmann



Foto: iStock

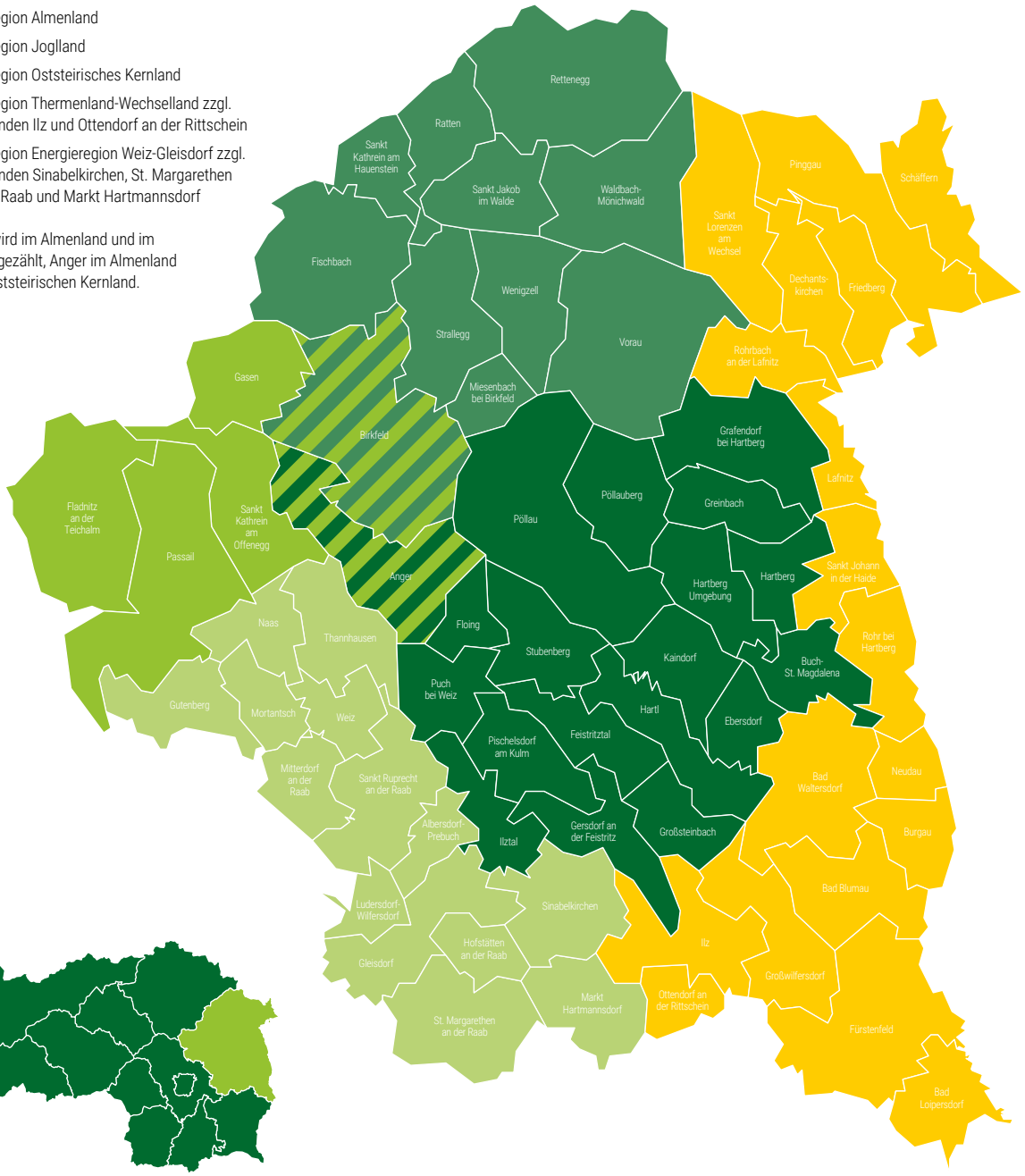


Foto: Kurt Elmleitner

ERGEBNISSE UNTERTEILT IN DIE 5 KLEINREGIONEN DER OSTSTEIERMARK

- Kleinregion Almenland
- Kleinregion Joglland
- Kleinregion Oststeirisches Kernland
- Kleinregion Thermenland-Wechselland zzgl. Gemeinden Ilz und Ottendorf an der Rittschein
- Kleinregion Energieregion Weiz-Gleisdorf zzgl. Gemeinden Sinabelkirchen, St. Margarethen an der Raab und Markt Hartmannsdorf

Birkfeld wird im Almenland und im Joglland gezählt, Anger im Almenland und im Oststeirischen Kernland.



KLEINREGION

ALMENLAND

Das Almenland verbindet sehr hohe Lebensqualität mit der stärksten Vereinsbasis und den höchsten Beteiligungswerten im Regionalvergleich. Die soziale Verankerung ist ausgeprägt. 51,8 % der Befragten halten es für wahrscheinlich, in fünf Jahren noch oder wieder in der Oststeiermark zu leben. Dies ist der höchste Anteil im Vergleich der fünf regionalen Teilstichproben.

WEITERLESEN IN DER LANGFASSUNG:
Regionalreport Almenland

83,3 %
hohe Zufriedenheit

79,8 %
hohes Zugehörigkeitsgefühl

75,0 %
Vereinsaktivität

67,3 %
positives psychisches Wohlbefinden

44,6 %
haben das Gefühl, Mitreden zu können

51,8 %
haben eine positive Bleibeperspektive

Datenbasis: n = 168 regionale Teilnahmen.
Überlappende Gemeinden sind entsprechend der Regionalzuordnung in beiden betroffenen Kleinregionen berücksichtigt.

Stärken und Ressourcen

SOZIALE BINDUNG
85,1 % haben wichtige Freundschaften in der Gemeinde, 75,6 % empfehlen die Gemeinde als guten Lebensort.

BETEILIGUNG
Mitreden, Ernstgenommenwerden und bekannte Ansprechpersonen liegen klar über dem oststeirischen Gesamtwert.

VEREINSLEBEN
Landjugend, Pfadfinder und Pfadfinderinnen, Jungschar, Sportvereine, Musik-/Kulturvereine und Feuerwehr erreichen breite Gruppen und tragen Gemeinschaft.

Zentrale Entwicklungsbedarfe

FREIZEIT
Mehr Veranstaltungen, Treffpunkte, Sport- und Outdoor-Angebote.

ZUKUNFT
Mobilität ist das wichtigste Argument gegen ein Bleiben; Jobs, Ausbildung und Wohnen folgen.

SCHUTZ
31,0 % berichten Gewalterfahrungen, 14,9 % nennen keine Ansprechperson bei Problemen.

Schlussfolgerungen und Handlungsimpulse

Die folgenden Handlungsempfehlungen fassen die regionalen Ergebnisse für Gemeinden, die jeweilige Kleinregion, Jugendarbeit, Schulen, Vereine sowie weitere Partnerinnen und Partner zusammen.

1

STARKE AUSGANGSLAGE NUTZEN
Die hohe Zufriedenheit und Vereinsaktivität werden mit offenen Angeboten für Jugendliche ergänzt, die bisher nicht in etablierten Strukturen aktiv sind.

2

BETEILIGUNG VERSTETIGEN
Regelmäßige Jugenddialoge, Projektbudgets und klar benannte Jugendansprechpersonen verankern Beteiligung dauerhaft in den Gemeinden.

3

ZUKUNFTSBINDUNG STÄRKEN
Mobilität, regionale Ausbildungs- und Karrierewege sowie leistbares Wohnen werden mit den starken sozialen Bindungen der Kleinregion verbunden.

4

SCHUTZ UND UNTERSTÜTZUNG SICHERN
Vertrauliche Hilfen werden sichtbar gemacht, Prävention wird in Schulen, Vereinen, Gemeinden und digitalen Räumen verankert.

5

FREIZEIT GEZIELT ERGÄNZEN
Veranstaltungen, unkomplizierte Treffpunkte sowie zusätzliche Sport- und Outdoor-Möglichkeiten ergänzen das bestehende Angebot.

REGIONALER LEITSATZ

Auf den Punkt gebracht

Das Almenland startet aus einer starken Position.
Im Mittelpunkt stehen verlässliche, offene und langfristig wirksame Beteiligungswege, die auch Jugendliche außerhalb etablierter Strukturen erreichen.

KLEINREGION

JOGLLAND

Das Joglland weist eine sehr hohe soziale und emotionale Bindung sowie eine ausgeprägte Vereins- und Gemeinschaftskultur auf. Beteiligung liegt über dem Gesamtwert, wird aber deutlich seltener erlebt als Zugehörigkeit.

WEITERLESEN IN DER LANGFASSUNG:
Regionalreport Joglland

82,4 %
hohe Zufriedenheit

80,6 %
hohes Zugehörigkeitsgefühl

70,0 %
Vereinsaktivität

64,1 %
positives psychisches Wohlbefinden

34,1 %
haben das Gefühl, Mitreden zu können

48,2 %
haben eine positive Bleibeperspektive

Datenbasis: n = 170 regionale Teilnahmen.
Überlappende Gemeinden sind entsprechend der Regionalzuordnung in beiden betroffenen Kleinregionen berücksichtigt.

Stärken und Ressourcen

GEMEINSCHAFT
Zufriedenheit, Zugehörigkeit und Freundschaften liegen jeweils auf sehr hohem Niveau.

VEREINSBASIS
Landjugend, Pfadfinder und Pfadfinderinnen, Jungschar, Feuerwehr, Sportvereine und Musik-/Kulturvereine schaffen vielfältige Möglichkeiten für Gemeinschaft und Engagement.

ANSPRECHPERSONEN
45,3 % kennen kommunale Ansprechpersonen für Jugend – ein guter Ausgangspunkt für verbindliche Beteiligung.

Zentrale Entwicklungsbedarfe

RÄUME UND EVENTS
Veranstaltungen, informelle Treffpunkte, Konsum- und Jugendräume stehen im Vordergrund.

GESCHLECHTERUNTERSCHIEDE
Das psychische Wohlbefinden weiblicher Jugendlicher liegt deutlich niedriger.

VERNETZTE BLEIBEFAKTOREN
Mobilität, Jobs, Ausbildung und Freizeit prägen die Bleibeentscheidung gemeinsam und bilden vernetzte Bleibefaktoren.

Schlussfolgerungen und Handlungsimpulse

Die folgenden Handlungsempfehlungen fassen die regionalen Ergebnisse für Gemeinden, die jeweilige Kleinregion, Jugendarbeit, Schulen, Vereine sowie weitere Partnerinnen und Partner zusammen.

1

GEMEINSCHAFT OFFEN ERWEITERN
Die starke Vereinslandschaft wird durch niedrigschwellige Angebote für Jugendliche außerhalb klassischer Organisationen ergänzt.

2

RÄUME UND VERANSTALTUNGEN AUSBAUEN
Gemeindeübergreifende Veranstaltungen, mobile Angebote, gut erreichbare Treffpunkte und selbstverwaltete Formate erweitern die Freizeitmöglichkeiten.

3

MÄDCHEN UND JUNGE FRAUEN GEZIELT STÄRKEN
Gesprächs-, Beratungs- und Berufsorientierungsangebote werden ausgebaut, weibliche Vorbilder werden sichtbar gemacht.

4

ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN VERBINDEN
Mobilität, Ausbildung, Jobs und Freizeit werden als vernetzte Bleibefaktoren gemeinsam geplant.

5

BETEILIGUNG WIRKSAM MACHEN
Die gute Bekanntheit von Ansprechpersonen wird in konkrete Mitentscheidung und transparente Rückmeldung übersetzt.

REGIONALER LEITSATZ

Auf den Punkt gebracht

Das Joglland verfügt über starke soziale Netze. Mobile, gemeindeübergreifende Treffpunkte und sichtbare Zukunftswege ergänzen diese Stärke.

KLEINREGION

OSTSTEIRISCHES KERNLAND

Das Oststeirische Kernland zeigt eine grundsätzlich positive Standortbewertung, zugleich aber unterdurchschnittliche Werte bei Beteiligung, Vereinsaktivität und psychischem Wohlbefinden. Die große und heterogene Region verlangt kleinräumige Lösungen.

WEITERLESEN IN DER LANGFASSUNG:
Regionalreport Oststeirisches Kernland

76,5 %
hohe Zufriedenheit

73,9 %
hohes Zugehörigkeitsgefühl

52,1 %
Vereinsaktivität

57,6 %
positives psychisches Wohlbefinden

25,5 %
haben das Gefühl, Mitreden zu können

45,0 %
haben eine positive Bleibeperspektive

Datenbasis: n = 349 regionale Teilnahmen.
Überlappende Gemeinden sind entsprechend der Regionalzuordnung in beiden betroffenen Kleinregionen berücksichtigt.

Stärken und Ressourcen

GRÖSSTE REGIONALE TEILSTICHPROBE
Mit n = 349 weist das Oststeirische Kernland die größte der fünf regionalen Teilstichproben auf.

STANDORTBEWERTUNG
75,4 % empfehlen die Gemeinde als guten Lebensort, die Zugehörigkeit ist klar positiv.

VIELFÄLTIGE VEREINSLANDSCHAFT
Sportvereine, Landjugend, Feuerwehr sowie Musik-/Kulturvereine bieten Jugendlichen unterschiedliche Möglichkeiten für Gemeinschaft und Engagement.

Zentrale Entwicklungsbedarfe

BETEILIGUNG UND VERTRAUEN
Mitreden, Ernstgenommenwerden und bekannte Ansprechpersonen liegen durchgehend unter dem Gesamtwert.

ZUKUNFT UND FREIZEITANGEBOTE
Mobilität, fehlende bzw. unpassende Freizeitangebote, Jobs und Ausbildung prägen Zukunfts- und Abwanderungsentscheidungen.

GESUNDHEIT UND SCHUTZ
35,0 % berichten Gewalterfahrungen, das psychische Wohlbefinden liegt unter dem Gesamtwert.

Schlussfolgerungen und Handlungsimpulse

Die folgenden Handlungsempfehlungen fassen die regionalen Ergebnisse für Gemeinden, die jeweilige Kleinregion, Jugendarbeit, Schulen, Vereine sowie weitere Partnerinnen und Partner zusammen.

1

BETEILIGUNGSSTRUKTUREN WEITERENTWICKELN
Lokale Jugendforen, klar benannte Zuständigkeiten und nachvollziehbare Rückmeldungen stärken bestehende Beteiligungsmöglichkeiten.

2

PSYCHISCHE GESUNDHEIT PRIORISIEREN
Schule, Jugendarbeit, Vereine, Gemeinden und professionelle Beratung werden zu einer sichtbaren Unterstützungskette verknüpft.

3

SICHERE TREFFPUNKTE SCHAFFEN
Niedrigschwellige, gut erreichbare und sozial sichere Treffpunkte werden für unterschiedliche Gruppen ausgebaut.

4

GEMEINDEN GEZIELT EINBINDEN UND ABSTIMMEN
Die Werte des Kernlands werden durch lokale Jugenddialoge in den einzelnen Gemeinden ergänzt; gemeinsame Maßnahmen werden innerhalb des Oststeirischen Kernlands gemeindeübergreifend abgestimmt.

5

ZUKUNFTSCHANCEN ZEIGEN
Lehrstellen, Praktika, Karrierewege, Mobilitätsoptionen und Rückkehrmöglichkeiten werden jugendgerecht kommuniziert.

REGIONALER LEITSATZ

Auf den Punkt gebracht

Im Oststeirischen Kernland liegt besonderes Potenzial darin, bestehende Beteiligungsmöglichkeiten noch sichtbarer und nachvollziehbarer zu machen – mit klaren Zuständigkeiten und transparenten Rückmeldungen.

KLEINREGION

THERMENLAND-WECHSELLAND

Das Thermenland-Wechselland verbindet hohe allgemeine Zufriedenheit mit schwächerer Zugehörigkeit und den niedrigsten Mitredewerten. Besonderer Handlungsbedarf zeigt sich beim psychischen Wohlbefinden und bei den Arbeitsplatzperspektiven.

WEITERLESEN IN DER LANGFASSUNG:
Regionalreport Thermenland-Wechselland

80,5 %
hohe Zufriedenheit

70,6 %
hohes Zugehörigkeitsgefühl

55,0 %
Vereinsaktivität

54,2 %
positives psychisches Wohlbefinden

20,2 %
haben das Gefühl, Mitreden zu können

39,3 %
haben eine positive Bleibeperspektive

Datenbasis: n = 262 regionale Teilnahmen.
Überlappende Gemeinden sind entsprechend der Regionalzuordnung in beiden betroffenen Kleinregionen berücksichtigt.

Stärken und Ressourcen

LEBENSQUALITÄT
Die allgemeine Zufriedenheit liegt hoch, Familie, Natur, Ruhe und Wohlfühlen stützen die Bindung.

BLEIBEPERSPEKTIVE
39,3 % halten Bleiben oder Rückkehr in fünf Jahren für wahrscheinlich. Der Anteil liegt unter dem Gesamtwert von 44,0 %.

VIELFÄLTIGE VEREINSBASIS
Sportvereine, Landjugend, Feuerwehr sowie Musik-/Kulturvereine bieten Jugendlichen unterschiedliche Möglichkeiten für Gemeinschaft und Engagement.

Zentrale Entwicklungsbedarfe

VERBINDLICHE BETEILIGUNG
Mitreden, Ernstgenommenwerden und bekannte Ansprechpersonen liegen deutlich unter dem Gesamtwert.

FREIZEITANGEBOTE UND TREFFPUNKTE
62,2 % nennen mindestens eine Hürde bei der Nutzung von Freizeitangeboten. Treffpunkte und Veranstaltungen zählen zugleich zu den wichtigsten Wünschen.

GESCHLECHTERSENSIBLE UNTERSTÜTZUNG
Mädchen und junge Frauen berichten deutlich häufiger von Gewalterfahrungen und bewerten ihr psychisches Wohlbefinden deutlich seltener positiv.

Schlussfolgerungen und Handlungsimpulse

Die folgenden Handlungsempfehlungen fassen die regionalen Ergebnisse für Gemeinden, die jeweilige Kleinregion, Jugendarbeit, Schulen, Vereine sowie weitere Partnerinnen und Partner zusammen.

1

BETEILIGUNG VERLÄSSLICH GESTALTEN
Jugendbeteiligung wird regelmäßig, verbindlich und mit sichtbaren Rückmeldungen als dauerhafte kommunale Praxis verankert.

2

GUT ERREICHBARE TREFFPUNKTE SCHAFFEN
Treffpunkte werden gut erreichbar, sozial einladend und zu verlässlichen Zeiten zugänglich gestaltet.

3

ARBEITSMARKT UND MOBILITÄT KOPPELN
Betriebe, Lehrstellen, Pendelmöglichkeiten, leistbares Wohnen und Freizeit werden zu einem Zukunftspaket für die Kleinregion verbunden.

4

MÄDCHEN UND JUNGE FRAUEN GEZIELT UNTERSTÜTZEN
Schutz, Beratung, Gesundheitsförderung und Berufsorientierung werden geschlechtersensibel gestärkt.

5

BARRIEREN BEI FREIZEITANGEBOTEN REDUZIEREN
Angebote werden besonders für Jugendliche ab 16 Jahren flexibler gestaltet und besser mit Schule, Lehre, Arbeit und Mobilität abgestimmt. Abend- und Wochenendangebote sowie die Erreichbarkeit werden mitgedacht.

REGIONALER LEITSATZ

Auf den Punkt gebracht

Das Thermenland-Wechselland braucht sichtbare, verlässliche Beteiligung und gut erreichbare Treffpunkte. Arbeitsmarkt, Mobilität und passende Freizeitangebote sollten gemeinsam mit der wahrgenommenen Lebensqualität berücksichtigt werden, um Zukunftsperspektiven zu verbessern.

KLEINREGION

ENERGIEREGION WEIZ-GLEISDORF

In der Energieregion Weiz-Gleisdorf werden die Ausbildungsmöglichkeiten vergleichsweise häufig positiv bewertet. Outdoor-Angebote, Treffpunkte und Veranstaltungen gehören zu den am häufigsten genutzten Freizeitangeboten. Neben der Beteiligung über Vereine werden auch Jugendprojekte und digitale Beteiligungsformate genutzt.

WEITERLESEN IN DER LANGFASSUNG:
Regionalreport Energieregion Weiz-Gleisdorf

78,1 %
hohe Zufriedenheit

71,9 %
hohes Zugehörigkeitsgefühl

53,2 %
Vereinsaktivität

61,5 %
positives psychisches Wohlbefinden

29,1 %
haben das Gefühl, Mitreden zu können

41,0 %
haben eine positive Bleibeperspektive

Datenbasis: n = 278 regionale Teilnahmen.
Überlappende Gemeinden sind entsprechend der Regionalzuordnung in beiden betroffenen Kleinregionen berücksichtigt.

Stärken und Ressourcen

AUSBILDUNG UND ZUKUNFT
65,5 % der Befragten bewerten Ausbildungs- und Lehrmöglichkeiten positiv. Damit liegt die Energieregion über dem Gesamtwert von 58,5 %.

HOHE VERBUNDENHEIT MIT DER REGION
71,9 % der befragten Jugendlichen haben ein hohes Zugehörigkeitsgefühl zur Region.

POLITISCHES POTENZIAL
Politikinteresse und politische Mitmachbereitschaft liegen im Regionalvergleich am höchsten.

Zentrale Entwicklungsbedarfe

UNTERSCHIEDE ZWISCHEN MÄDCHEN UND BUBEN
Bei Vereinsaktivität, psychischem Wohlbefinden, Gewalterleben und Berufsbewertung zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Mädchen und Buben.

HÜRDEN BEIM ZUGANG ZU FREIZEITANGEBOTEN
Zeitmangel, fehlende passende Angebote, Informationslücken und Kosten erschweren den befragten Jugendlichen die Nutzung von Freizeitangeboten.

WEITERE BETEILIGUNGSWEGE
Im Vergleich gaben viele Befragte an, dass Jugendthemen ernst genommen werden, tatsächliche Mitwirkung bleibt dagegen aber begrenzt. Projektformate und digitale Beteiligung schaffen zusätzliche Zugänge.

Schlussfolgerungen und Handlungsimpulse

Die folgenden Handlungsempfehlungen fassen die regionalen Ergebnisse für Gemeinden, die jeweilige Kleinregion, Jugendarbeit, Schulen, Vereine sowie weitere Partnerinnen und Partner zusammen.

1

STRUKTURELLE STÄRKE NUTZEN
Verlässliche Übergänge zwischen Schule, Ausbildung, Betrieben, Mobilität und eigenständigem Wohnen stärken die vorhandenen Zukunftsperspektiven.

2

BETEILIGUNGSWEGE ERWEITERN
Projektformate, digitale Beteiligung, Jugendbudgets und kurze Abstimmungen schaffen zusätzliche Zugänge, auch für Jugendliche außerhalb von Vereinen.

3

GESCHLECHTERSENSIBLE ZUGÄNGE STÄRKEN
Vereinszugänge, Freizeitangebote, Unterstützung und regionale Karrierewege werden geschlechtersensibel geprüft und weiterentwickelt.

4

FREIZEIT UND LEISTBARKEIT VERBINDEN
Flexible, kostengünstige Outdoor-, Veranstaltungs- und Treffpunktangebote werden gemeinsam mit Jugendlichen geplant und gebündelt kommuniziert.

REGIONALER LEITSATZ

Auf den Punkt gebracht

Die Energieregion Weiz-Gleisdorf verfügt über gute strukturelle Voraussetzungen. Entscheidend ist, dass Beteiligungswege, Freizeitangebote und Zukunftschancen für unterschiedliche Gruppen zugänglich sind.

GEGENÜBERSTELLUNG KLEINREGIONEN

ZENTRALE KENNZAHLEN IM VERGLEICH

Der Vergleich beschreibt regionale Profile, keine Rangliste. Die Prozentwerte geben jeweils den Anteil der Jugendlichen innerhalb der Kleinregion an, auf den der jeweilige Indikator zutrifft bzw. der den Bereich positiv bewertet. Birkfeld und Anger sind entsprechend der Aufgabenstellung jeweils zwei Kleinregionen zugeordnet, die Teilstichproben überschneiden sich daher teilweise.

Indikator (Anteil der Jugendlichen)	Almenland	Joglland	Oststeirisches Kernland	Thermenland-Wechselland	Energieregion Weiz-Gleisdorf
Regionale Teilstichprobe (n)	168	170	349	262	278
Hohe Zufriedenheit	83,3 %	82,4 %	76,5 %	80,5 %	78,1 %
Hohe Zugehörigkeit	79,8 %	80,6 %	73,9 %	70,6 %	71,9 %
Gute Mitredemöglichkeiten	44,6 %	34,1 %	25,5 %	20,2 %	29,1 %
Jugendthemen werden ernst genommen	47,6 %	42,9 %	32,7 %	33,6 %	45,0 %
Vereinsaktiv	75,0 %	70,0 %	52,1 %	55,0 %	53,2 %
Hohes politisches Interesse	34,5 %	36,5 %	35,8 %	33,6 %	38,5 %
Positives psychisches Wohlbefinden	67,3 %	64,1 %	57,6 %	54,2 %	61,5 %
Mindestens eine der vier vorgegebenen Gewaltformen genannt	31,0 %	32,9 %	35,0 %	31,7 %	30,9 %
Ausbildung/Lehre positiv bewertet	66,7 %	56,5 %	53,9 %	54,6 %	65,5 %
Arbeitsplätze positiv bewertet	66,7 %	52,9 %	51,3 %	39,7 %	52,2 %
Bleiben/Rückkehr wahrscheinlich	51,8 %	48,2 %	45,0 %	39,3 %	41,0 %

Drei Muster sind besonders klar

WOHLFÜHLEN
liegt in allen Regionen hoch und unterscheidet sich weniger stark als Beteiligung oder psychisches Wohlbefinden.

BETEILIGUNG
wird unterschiedlich eingeschätzt. Der Anteil hoher Bleibewahrscheinlichkeit reicht von 39,3 % in Thermenland-Wechselland bis 51,8 % im Almenland.

ZUKUNFT
zeigt eine große regionale Spannweite. Die Arbeitsplatzbewertung hat mit 27,0 Prozentpunkten eine größere Spannweite als Mitreden mit 24,4 Prozentpunkten.

THEMATISCHE EINORDNUNG

WAS DIE REGIONALEN UNTERSCHIEDE BEDEUTEN

Die Kennzahlen zeigen keine durchgehend starke oder schwache Region. Jede Kleinregion verfügt über eigene Ressourcen und spezifische Entwicklungsbedarfe.

LEBENSQUALITÄT UND BINDUNG
Almenland und Joglland liegen bei Zufriedenheit und Zugehörigkeit vorne. Im Kernland bleibt die Lebensqualität positiv, fällt aber zurückhaltender aus. Thermenland-Wechselland zeigt hohe Zufriedenheit bei schwächerer sozialer Verankerung.

VEREINE UND ENGAGEMENT
Almenland und Joglland verfügen über besonders starke Vereinsstrukturen. In der Energieregion Weiz-Gleisdorf und im Oststeirischen Kernland ergänzen offene und digitale Beteiligungswege die Vereinsstrukturen.

GEWALT UND WOHLBEFINDEN
Die Gewaltwerte liegen relativ nahe beieinander. Beim psychischen Wohlbefinden ist die Spannweite größer: Im Almenland liegt der Anteil positiven psychischen Wohlbefindens am höchsten, Thermenland-Wechselland am niedrigsten. Geschlechterunterschiede durchziehen alle Regionen.

MITGESTALTUNG
Beim Mitreden zeigen sich große regionale Unterschiede: 44,6 % im Almenland und 20,2 % in Thermenland-Wechselland sehen gute Möglichkeiten dafür. Beteiligung bleibt in allen Kleinregionen ein Handlungsfeld.

POLITIK UND GESELLSCHAFT
Die Energieregion Weiz-Gleisdorf weist das höchste politische Interesse und die höchste Mitmachbereitschaft auf. Regionale Unterschiede sind kleiner als Geschlechter- und Altersunterschiede, politische Bildung setzt früh und alltagsnah an.

AUSBILDUNG, ARBEIT UND ZUKUNFT
Ausbildung wird im Almenland und in der Energieregion Weiz-Gleisdorf besonders positiv bewertet. Arbeitsplätze werden im Thermenland-Wechselland am kritischsten gesehen. Die Bleibeperspektive hängt jedoch nicht allein von der Arbeitsplatzbewertung ab: In allen Kleinregionen liegt sie zwischen 35,7 % und 41,4 % und ist in der Energieregion Weiz-Gleisdorf am höchsten.

Gemeinsame regionale Logik

SOZIALE BINDUNG ALLEIN REICHT NICHT
Familie, Freundschaften, Natur und Lebensqualität schaffen Verbundenheit. Langfristige Zukunftsbindung entsteht erst, wenn Mobilität, Ausbildung, Jobs, Wohnen, Freizeit und echte Mitgestaltung diese Verbundenheit strukturell absichern.

REGIONALE SCHWERPUNKTPROFILE

FÜNF UNTERSCHIEDLICHE ARBEITSPROGRAMME

Die Schwerpunktprofile verdichten die Kennzahlen zu regionalen Prioritäten. Sie unterstützen die Planung, ersetzen aber nicht den direkten Dialog mit Jugendlichen in den einzelnen Gemeinden und Kleinregionen.

1

ALMENLAND | STÄRKE VERSTETIGEN
Die hohe Vereins- und Beteiligungsbasis wird genutzt, bestehende Strukturen zu öffnen, Mobilität und Zukunftschancen abzusichern sowie Veranstaltungen und informelle Treffpunkte zu ergänzen.

2

JOGLLAND | GEMEINSCHAFT RÄUMLICH ERWEITERN
Die starke Gemeinschaft wird durch mobile, gemeindeübergreifende und selbstverwaltete Angebote ergänzt. Mädchen und junge Frauen werden bei Wohlbefinden und beruflicher Orientierung gezielt gestärkt.

3

OSTSTEIRISCHES KERNLAND | VERTRAUEN UND BETEILIGUNG STÄRKEN
Beteiligungsstrukturen werden weiterentwickelt, sichere Treffpunkte geschaffen und Prävention, Unterstützung sowie lokale Rückmeldeschleifen verknüpft. Maßnahmen werden in den einzelnen Gemeinden geplant und innerhalb des Oststeirischen Kernlands abgestimmt.

4

THERMENLAND-WECHSELLAND | BETEILIGUNG STÄRKEN UND TREFFPUNKTE SCHAFFEN
Jugendbeteiligung wird verbindlich organisiert. Erreichbare Treffpunkte werden ausgebaut, Arbeitsmarkt, Mobilität, Wohnen und geschlechtersensible Unterstützung werden gemeinsam gedacht.

5

ENERGIEREGION WEIZ-GLEISDORF | STRUKTURELLE STÄRKE FÜR ALLE NUTZBAR MACHEN
Die vergleichsweise positive Bewertung der Ausbildungsmöglichkeiten wird aufgegriffen, um Zukunftsperspektiven sichtbar zu machen und Beteiligung auszubauen. Freizeitangebote werden zeitlich, finanziell und inhaltlich zugänglich gestaltet. Unterschiedliche Lebenslagen und geschlechtsspezifische Erfahrungen werden bei der Planung berücksichtigt.

RESÜMEE

AUS VERBUNDENHEIT WIRD ZUKUNFT, WENN JUNGE MENSCHEN MITGESTALTEN KÖNNEN

Die Oststeiermark hat etwas, das sich nicht einfach herstellen lässt: **Viele junge Menschen leben gerne hier.** Sie fühlen sich verbunden, haben Freundschaften und Familie vor Ort und schätzen Natur, Ruhe und Lebensqualität. Das ist eine starke Grundlage.

Der Jugendreport zeigt aber auch: **Gerne hier zu leben heißt noch nicht, hier eine Zukunft zu sehen.** Mitgestaltung wird deutlich seltener erlebt, Unterstützungsangebote sind nicht immer sichtbar und für Ausbildung, Arbeit, Wohnen oder Mobilität fehlen manchen Jugendlichen konkrete Perspektiven.

Genau darin liegt die Chance: Die Oststeiermark muss nicht bei null beginnen. Sie kann auf vorhandener Zugehörigkeit aufbauen – und damit **Beteiligung, Sicherheit und Zukunftsperspektiven** stärken. Treffpunkte, Mobilität, Ausbildung und Arbeit, Unterstützung und Mitbestimmung gehören dabei zusammen.

laut.stark für die Oststeiermark heißt deshalb: Jugendliche nicht nur fragen, was sie brauchen, sondern sie daran beteiligen, was daraus entsteht.

stark in der Verbundenheit.
sichtbar in den Möglichkeiten.
gemeinsam in der Gestaltung der Zukunft.



REGIONALENTWICKLUNG OSTSTEIERMARK GMBH
Gleisdorfer Straße 43 | 8160 Weiz
Telefon: +43 3172 30930 | E-Mail: office@oststeiermark.at



Foto: Bernhard Bergmann

www.oststeiermark.at

REGIONALENTWICKLUNG OSTSTEIERMARK

Das Land Steiermark
→ Regionen